

Von Axel Ostermann

*Kathedrale Notre-Dame de Chartres, Kaiser-
Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, Kloster
Königsfelden in der Schweiz, HEILIGER FRANZISKUS*

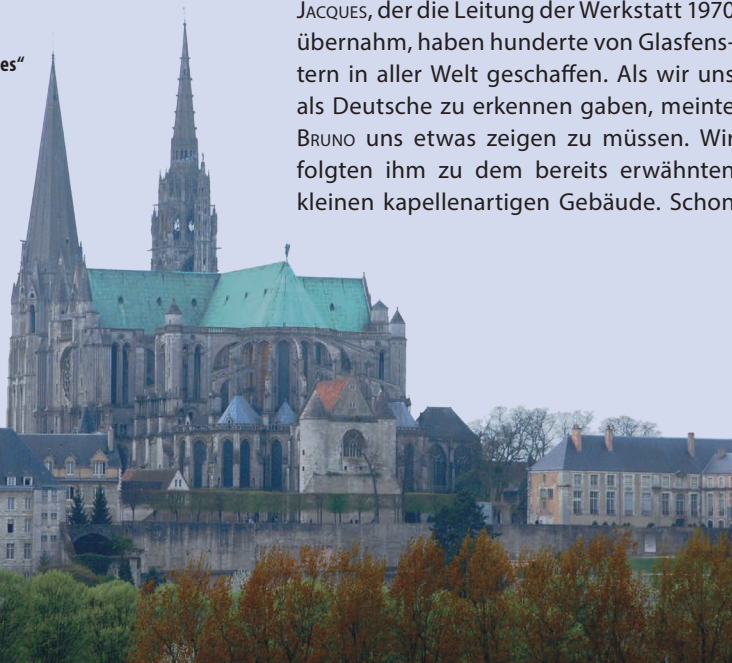
VON ASSISI, Eulendarstellung. –

*Notre-Dame de Chartres Cathedral, Kaiser
Wilhelm Memorial Church in Berlin, Königsfelden
Monastery in Switzerland, ST FRANCIS OF ASSISI,
owl depiction.*

April 2007, meine Frau und ich waren auf dem Weg nach Chartres am Rande der Region Val-de-Loire; fast 100 km südwestlich von Paris gelegen, wo wir seit einem Jahr im 7. Arrondissement wohnten. Da Paris mehr als genug an Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, kam in uns nur selten das Bedürfnis auf, die Stadt zu verlassen. Der Grund dies dennoch einmal durchzuführen, lag an der berühmten Kathedrale „Notre-Dame de Chartres“, seit 1979 Weltkulturerbe. In mir schwebte der Gedanke, dass doch irgendwo auf einem der 176 mittelalterlichen Glasfenster dieser Kirche eine Eule zu sehen sein müsste. Zu dem Zeitpunkt konnten wir nicht ahnen, wohin uns diese Idee noch führen sollte – sozusagen in eine Fahrt ins Blaue.

Die Kathedrale „Notre-Dame de Chartres“ stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist eines der schönsten Beispiele französischer Gotik (Abb. 1). Die Kirche überragt die kleine Altstadt und wurde im Laufe der Geschichte nie zerstört. Dementsprechend sind die berühmten Glasfenster unversehrt erhalten. Keine der existierenden gotischen Kathedralen besitzt eine größere Fläche an originalen Glasfenstern als Chartres. Die Fenster der Westfassade

**Abb. 1: Die Kathedrale
„Notre-Dame de Chartres“
(Fotos 1-5, 7-13, 17:
© AXEL OSTERMANN).**



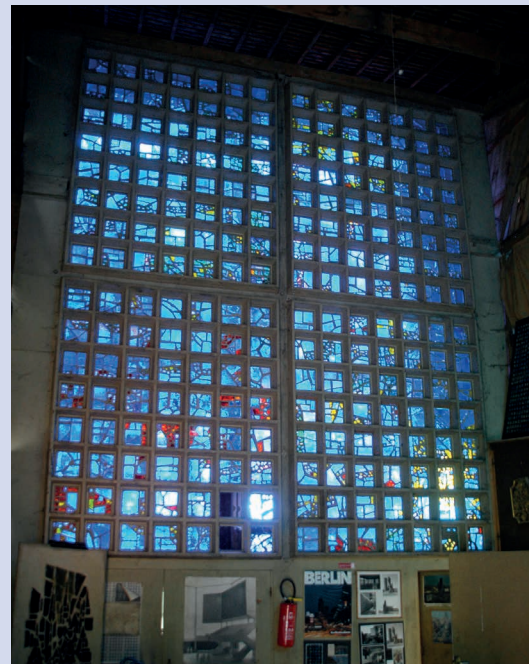
gehören zu den ältesten Buntglasfenstern überhaupt. Sie leuchten in unserer Lieblingsfarbe Kobaltblau.

Somit hielten wir also im prachtvollen Innenraum der Kirche 2 Stunden lang aufs Geratewohl Ausschau nach einem Eulenmotiv auf einem der Glasfenster, konnten allerdings keines entdecken. Der pure Zufall, auf den wir gehofft hatten, ereignete sich leider nicht. Wir verließen das wunderschöne Gotteshaus und bemerkten unweit davon eine Boutique, in der man unter anderem kleine Glasmalereien mit unterschiedlichen Motiven kaufen konnte. Natürlich fragten wir dort nach, ob es eine Eule in diesem Angebot geben würde. Die Dame, die uns bediente, musste das leider verneinen, empfahl uns jedoch die Werkstatt der Familie LOIRE unweit in Lèves, einem Vorort von Chartres.

Wir fuhren also 3 km nach Norden und fanden schnell „Les Ateliers Loire“. Zum Gelände gehört außer den Werkstätten ein kleines Schloss mit einem schönen Park. Neben dem Werkstattgebäude liegt ein kapellenartiger Bau, in dem wir noch eine faustdicke Überraschung erleben sollten. Wir betraten das Gelände durch ein großes repräsentatives, offen stehendes Tor. Rechterhand erkannten wir die Werkstatt, aus der ein Herr in einem weißen Kittel heraustrat, uns begrüßte und sich als BRUNO LOIRE vorstellte. Ich erzählte ihm von meiner Idee: einer Darstellung einer Eule auf einem mittelalterlich anmutenden Glasfenster.

BRUNO sowie sein Bruder HERVÉ sind die Söhne von JACQUES, dessen Vater GABRIEL LOIRE wiederum die Glasmalerwerkstatt 1946 in Lèves gegründet hatte. GABRIEL und JACQUES, der die Leitung der Werkstatt 1970 übernahm, haben hunderte von Glasfenstern in aller Welt geschaffen. Als wir uns als Deutsche zu erkennen gaben, meinte BRUNO uns etwas zeigen zu müssen. Wir folgten ihm zu dem bereits erwähnten kleinen kapellenartigen Gebäude. Schon

beim Betreten des Raumes spürten wir einen atmosphärischen Wechsel mit Gänsehauteffekt. In fast schon meditativer Ruhe fiel unser Blick auf eine Wand, die aus etwa 200 kleinen Glasfenstern bestand, alle in verschiedenen intensiven dunklen Blautönen (Abb. 2). Wir waren sprachlos. Der Anblick erinnerte mich an einen ähnlichen Raum. BRUNOS Großvater sei Wegbereiter der sogenannten Dickglasmalerei gewesen und habe für hunderte von Kirchen weltweit, aber auch in Profanbauten, solche Fenster geschaffen. Eines seiner berühmtesten Werke sei die Anfang der 1960er-Jahre durchgeführte Ausstattung der Neuen Kirche im Ensemble der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin gewesen. Zum typischen Ultramarinblau sei er von der bereits erwähnten Westfassade der Kathedrale von Chartres inspiriert worden, die wir wenige Stunden zuvor bewundert hatten (Abb. 3).



**Abb. 2: Dickglasfenster in einem Gebäude des
„Les Ateliers Loire“, Lèves.**

Nun konnte ich mich erinnern. Ich war in den 1970er-Jahren das erste Mal in Berlin gewesen und damals auch in der Neuen Gedächtniskirche. Ihre über 20000 unitären blauen Glasfenster wurden alle in Lèves hergestellt. 2014 haben wir das letzte Mal die Berliner Innenstadt besucht. Ein erneuter Blick in diese Kirche war nun natürlich ein Muss. Beim Betreten sahen wir jetzt die Fenster mit anderen Augen und

Blaue

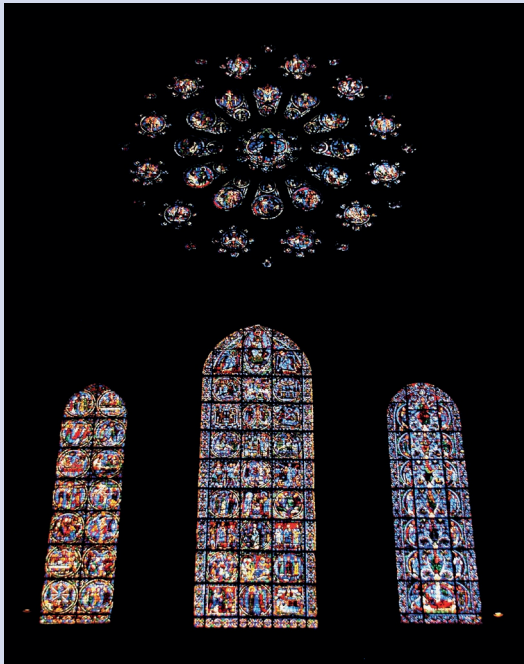


Abb. 3: Fensterfronten der Westfassade, Kathedrale „Notre-Dame de Chartres“.

ließen dieses mystische dunkelblaue Licht auf uns einwirken (Abb. 4). Aber zurück nach Chartres ins Jahr 2007. BRUNO führte uns in das Atelier, wo HERVÉ gerade an einem Glasfenster arbeitete. HERVÉ LOIRE hat (ebenso wie BRUNO) etliche Kunstwerke aus Glas in aller Welt geschaffen. Die Glasfensterkunst vertiefte er u. a. in Deutschland, bevor er nach Lèves zurückkehrte, um seinen Vater im Atelier zu unterstützen. Zusammen mit seinem Bruder führt er auch die Tradition seines Großvaters und Vaters in der Herstellung von Buntglasplatten fort, vorzugsweise natürlich in Blau!



Abb. 6: Schweizer Postwertzeichen mit dem Königsfelder Franziskus-Fenster.

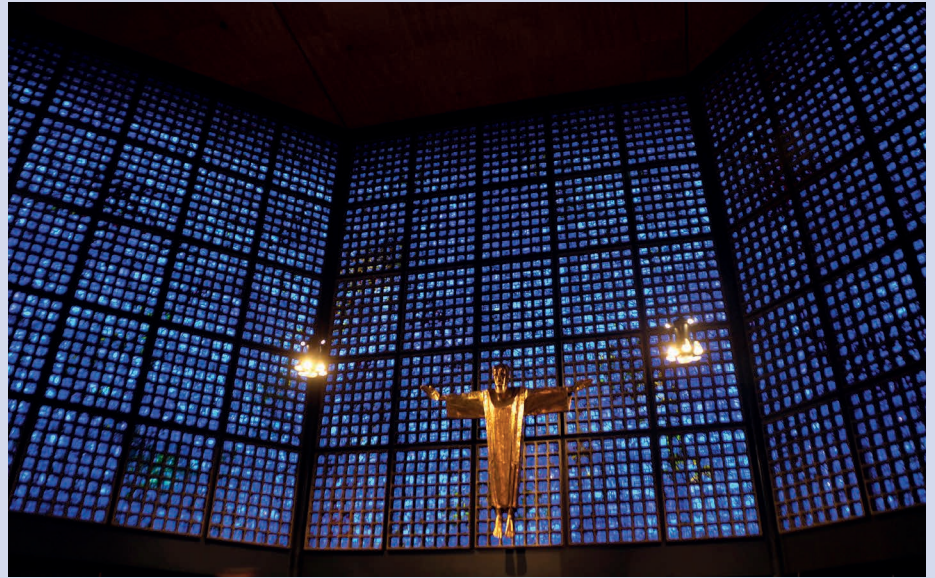


Abb. 4: Glasfenster in der neuen Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Berlin.

Abb. 5: Zeichnung des Franziskus-Fensters des Klosters Königfelden im Atelier „Les Ateliers Loire“.





Abb. 7: Von der Zeichnung bis zum Glasfenster.

Mein Blick fiel auf eine an der Wand hängende Schwarzweiß-Zeichnung, die ein im Format 1:1 dargestelltes Fenster zeigte. Darauf sah man einen Mönch, der vor einer Versammlung von Vögeln predigte (Abb. 5). Es waren ein Hahn, ein Storch, eine Gans und – eine Eule! Welch ein Zufall! Der Mönch war zweifelsohne der HEILIGE FRANZISKUS VON ASSISI. Das Motiv, so HERVÉ, stamme aus Königsfelden, einem Kloster im Kanton Aargau in der Schweiz. Offenbar hatte man die Zeichnung, die vielleicht im Rahmen einer Restaurierung gefertigt worden war, als Schauobjekt behalten. Natürlich fragte ich, ob es möglich sei, nur diese Eule als eigenes Glasfenster herzustellen. Die beiden Brüder bejahten das, und wir verabredeten sogleich ein weiteres Treffen, um das Ergebnis begutachten zu können.¹

So kam es dann auch. In einem Brief wurden wir nach Lèves eingeladen. Witzigerweise war neben der französischen Fraktur noch eine Schweizer Briefmarke geklebt worden (Abb. 6)². Ihr Motiv, das Königsfelder Franziskus-Fenster, steigerte unsere Vorfreude, als wir uns am 29. Juni erneut auf den Weg nach Chartres machten. Anhand eines zweiten Exemplars erklärten uns BRUNO und HERVÉ die

Schritte zur Herstellung unseres Buntglasfensters (Abb. 7) und uns wurde klar, dass neben der Malerei auch diverse chemische Prozesse für die hohe Farbleuchtkraft verantwortlich sind. Prinzipiell wird auf farbigem Glas (mit Schmelzfarben bemalt und gebrannt) die Zeichnung mit



Abb. 8: HERVÉ LOIRE und die 1:1-Zeichnung des Franziskus-Fensters.



Abb. 9: BRUNO LOIRE und die für uns gefertigte Glasfenster-Eule.

Abb. 10: Kloster Königsfelden bei Windisch, Kanton Aargau, Schweiz.



Schwarzlot (Glasfluss, Kupfer und Eisenoxyd) aufgetragen. Durch Bleistreifen werden die Glasteile zusammengehalten. Grundlage war die erwähnte Schwarzweiß-Zeichnung, neben die sich nun HERVÉ LOIRE für ein Foto gesellte (Abb. 8). Derweil öffnete BRUNO einen Karton und entnahm ihm das Kunstwerk aus Glas, die Eule aus Königsfelden – nur die Eule. Er hielt sie ans Licht und wir waren begeistert, vor allem von dem kräftigen Blau des (nächtlichen?) Himmels, was sich vom Original

unterschied (Abb. 9). Auf dem Heimweg beschlossen wir (wie selbstverständlich) dem Kloster Königsfelden irgendwann einen Besuch abzustatten.

Fast auf den Tag genau, 15 Jahre danach, waren wir auf dem Weg nach Südfrankreich, um die Grotte Chauvet mit ihrer steinzeitlichen Eule zu besuchen.³ Da bot sich ein Abstecher nach Königsfelden an. Das Kloster, einst von den Habsburgern errichtet, liegt in ländlicher Idylle am Rande des Orts Windisch (Abb. 10). Die berühmten Fenster im Chor der Klosterkirche wurden um 1340 fertiggestellt und gehören zu den bedeutendsten Werken mittelalterlicher Glasmalerei. Die vorherrschende Farbe ist – Blau.

Wir waren völlig allein in der Kirche. Schnell fanden wir unser Ziel: das Franziskus-Fenster. Es ist das zweite Fenster links am Choreingang (Abb. 11). Die zugehörige Fensterfront zeigt fünf Szenen aus dem Leben des HEILIGEN FRANZISKUS VON ASSISI und in deren Mitte das Fenster mit der berühmten Vogelpredigt zusammen mit der Eule (Abb. 12).

Der HEILIGE FRANZISKUS wurde 1181 oder 1182 in der umbrischen Stadt Assisi in Italien geboren. Er war der Begründer des Ordens der Franziskaner und Mitbegründer der Klarissen, einem Frauenorden. Er wird in der römisch-katholischen Kirche als Heiliger verehrt, aber auch andere Kirchen, wie die evangelische, bewundern



Abb. 11: Die Fensterfront am Choreingang mit dem Franziskus-Fenster in der Mitte.

ihn. Seine Lebensweise nach dem Vorbild Jesu Christi ermunterte Gleichgesinnte dem Orden beizutreten, der sich schnell in ganz Europa ausbreitete. In Königsfelden zogen die ersten Franziskanerbrüder 1311 in das Kloster ein. FRANZISKUS liebte die Natur, Pflanzen und Tiere; er sprach sogar mit ihnen wie in der Vogelpredigt, als er eine Gruppe von verschiedenartigen Vögeln daran erinnerte ihren Schöpfer zu loben, da er sie mit einem Federgewand ausgestattet und ihnen die Flügel zum Fliegen gegeben hätte (Abb. 13). FRANZISKUS segnete sie und erst dann flogen sie zufrieden davon. 1226 starb er arm und

fast blind in Assisi, zwei Jahre später wurde er heiliggesprochen.

Es gibt viele Darstellungen der Vogelpredigt, aber nur wenige auf denen eine Eule zu sehen ist – beispielsweise in einer Handschrift eines Psalters aus Flandern oder N-Frankreich (spätes 13. Jahrhundert), erschienen nach dem Tode des HEILIGEN FRANZISKUS. Das Vorhandensein einer Miniatur, die ihn bei der Predigt zu den Vögeln zeigt, könnte auf die Nähe dieser Handschrift zum Franziskanerorden hinweisen (Abb. 14).⁴ Die Tatsache, dass er – wie auf dem Glasfenster – von einem Heiligenschein umgeben ist, legt

Abb. 12: Die Vogelpredigt des HEILIGEN FRANZISKUS VON ASSISI in der Klosterkirche Königsfelden.



die Herstellung des Psalters in die Jahrzehnte nach seiner Heiligsprechung im Jahre 1228 nahe, was eine Datierung in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts bestätigt. Da der Aufbau des Fensterbilds in Königsfelden demjenigen aus der Handschrift frappierend ähnelt, könnte diese oder auch eine andere Psalterabbildung als Vorlage gedient haben. Die Eulenfigur weicht jedoch in der sehr stilisierten Darstellungsweise im erwähnten Psalter mit ihren rot-orangen Augen, dem grauen Gefieder und der gesamten Körperform deutlich ab. In einem weiteren flämischen Psalter (1270-80, dort FRANZISKUS ebenso mit Heiligenschein) ähnelt die Eule eher der in Königsfelden (Abb. 15).^{5,6} Darüber, warum überhaupt eine Eule auf diesen Darstellungen der Vogelpredigt zu sehen ist, kann man nur spekulieren. Es handelt sich hier offensichtlich um eine

tagaktive „Ohreule“ mit bartähnlichem Gefieder, deren abstrakte Erscheinung an mittelalterliche Buchmalereien erinnert. Sicher ist aber, dass es sich nicht um einen Bartkauz (*Strix nebulosa*) handelt. Vor Verlassen der Kirche wechselten wir noch ein paar Worte mit der Dame an der Kasse. Sie meinte, dass wir Glück hätten, da es der letzte Öffnungstag vor einer umfangreichen Restaurierung der Kirche und vor allem der Glasfenster sei. Diese wurden zuletzt zwischen 1998 und 2000 restauriert. Die aktuelle Restauration wurde schließlich im Frühjahr 2025 abgeschlossen. Damit beauftragt wurde das Glasatelier Dold aus Winterthur (Abb. 16). Wir verließen Königsfelden mit einem guten Gefühl und dachten zurück an Chartres, an Lèves, an Berlin und an das soeben Erlebte bei einer unserer Fahrten ins Blaue.



Abb. 13: Detail des Franziskus-Fensters mit der Eule.

Anmerkungen

¹ Um einen inhaltlichen Überblick über die erwähnten Sakralbauten und den HEILIGEN FRANZISKUS VON ASSISI zu gewinnen, empfehlen wir die entsprechenden Websites und die Literaturempfehlungen zum Kloster Königsfelden.

² Franz von Assisi, Klosterkirche Königsfelden 10 (+10) Centimes, aus der Serie „Kunst und Handwerk: Glasgemälde der sakralen Kunst“, 1969.

³ OSTERMANN, A. (2023): Warum eine Eule? Gedanken zur Entstehungsgeschichte der Eulendarstellung in der Chauvet-Höhle. - Kauzbrief 31 (35): 60-62.

⁴ Kâ-Mondo, Auktion Paris, 13.02.2019, S. 28-38, Nr. 83.

⁵ Vgl. SCHWARZ, H. & PLAGEMANN, V. [1970]: Eule. - RDK-Labor. <https://www.rdklabor.de/wiki/eule>: Abb. 5). Diese Autoren datieren diesen Psalter mit 1250-65. Außerdem: FRANC, H.M. (Hrsg.; 1940): The animal kingdom. Illustrated catalogue of an exhibition of manuscript illuminations, book illustrations, drawings, cylinder seals, and bindings [Ausstellungskatalog]. - Pierpont Morgan Library, New York: 56-60, Nr. 120, Tf. 11.

⁶ Vgl. auch die Franziskus-Skulptur in der Katholischen Pfarrkirche Sankt Englmar, Bayern (hier hält FRANZISKUS die Eule in der rechten Hand) und das Gemälde am Pilgerpfad „Wurminger Kapellenwegle“, Baden-Württemberg, in dem der Heilige auf dem rechten Arm eine herblickende Eule trägt. Neben weiteren, teilweise sehr modernen Darstellungen in ganz anderer

Abb. 14: Die Vogelpredigt in einem Psalter, Flandern oder N-Frankreich, spätes 13. Jh. (Foto: © Kâ-Mondo, Auktion Paris, 13.02.2019, S. 28-38, Nr. 83).



Weise auch bei GIACOMO FRANCO, Vita del Serafico S. Francesco, Kupfertafeln, Venedig 1593 (2 Eulen auf einem Ast eines abgestorbenen Baumes). Vgl. das Coverbild einer Doppel-CD von ANGELO BRANDUARDI (hier hält FRANZISKUS die Eule sogar auf dem Arm: <https://verso-la-stratosfera.blogspot.com/2016/01/>).

Weitere mit Eulendarstellungen: <https://catalogo.beniculturali.it/detail/HistoricOrArtisticProperty/1300035875-15>, https://catalogo.fondazionezeri.unibo.it/ricerca.v2.jsp?decorator=layout_resp&apply=true&percorso_ricerca=OA&sortby=LOCALIZZAZIONE&batch=10&view=list&locale=it&fulltextOA=San+Francesco+d%27Assisi+predica+agli+uccelli#g=1&slide=6, <https://www.beweb.chiesacattolica.it/guter/kunstwerk/3861117/Bott.+la-ziale+%281612+circa%29%2C+San+Francesco+predica+agli+uccelli#popup-open> (mit Sumpfohreule [?] und Schleiereule).

Bei diesen ist die Eulenfigur deutlich von den anderen Tier- bzw. Vogelarten abgesetzt:

<https://gallerycollections.courtauld.ac.uk/object-p-1947-lf-109>, <https://www.bildindex.de/document/obj08197469/bhex-2023-31-020/?part=10>, https://www.bildindex.de/document/obj05072631?part=2&medium=rba_c002380.

Ein Überblick in: <https://www.bildindex.de/ete?action=queryupdate&desc=vogelpredigt&index=obj-all> (meist ohne Eulendarstellungen. Alle Websites: 19.05.2025).





Abb. 16: Das Franziskus-Fenster bei der Restauration in den 2020er-Jahren (Foto: © CH Media/ALEX SPICHALE).

Abb. 15: Eine weitere flämische Psalterillustration der Vogelpredigt, Gent, Belgien, 1270-80 (The Morgan Library & Museum, New York, MS M.72 fol. 139v; ehem. Pierpont Morgan Library, Ms. 72. Foto: © The Morgan Library & Museum, New York).

Aus Copyright-Gründen ist diese Abbildung nur in der Printversion vorhanden.



Abb. 17: Die für uns angefertigte Glasfenster-Eule nach dem Vorbild des Franziskus-Fensters.

Literaturempfehlungen zum Franziskusfenster der Klosterkirche Königsfelden

BACHER, E. (1982): Glasmalerei. In: Amt d Niederösterreichische Landesregierung (Hrsg.): Niederösterreichische Landesausstellung 800 Jahre Franz von Assisi. Franziskanische Kunst und Kultur des Mittelalters [Ausstellungskatalog 15.05.-17.10.1982 Krems-Stein]: 638-649.
 DÜRST, H. & BEER, E. (1964): Mittelalterliche Bildfenster. Wettingen, Königsfelden, Zofingen, Staufberg [Ausstellungskatalog, Juli-Oktober 1964]. - Kantonale Historische Sammlung Schloss Lenzburg, Lenzburg.
 GRÜNENFELDER, J. (1983): Die Glasgemälde der ehemaligen Klosterkirche Königsfelden. Kolloquium am 12. und 13. Mai 1982. - Kunstchronik. Monatsschrift für Kunstwissenschaft, Museumswesen und Denkmalpflege 36 (9) 427-431.
 SCHMARSOW, A. (1919): Das Franziskanerfenster in Königsfelden und der Freskenzyklus in Assisi. - Berichte über die Verhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. - Philologisch-historische Klasse 71 (3): 1-38.
 SCHMIDT, G. (1986): Zur Datierung der Chorfenster von Königsfelden. - Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 40: 161-171. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/012002/2008-10-28/> [07.04.2025].

Vielen Dank!

Autor und Redaktion danken DR. CHRISTOPH GASSER (Stadtmuseum und Stadtarchiv Klausen, Südtirol) für zahlreiche weiterführende Hinweise sowie NINA ROUGERAT (Kâ-Mondo, Paris) und BERNHARD VESCO (Aargauer Zeitung, CH Media/ALEX SPICHALE) für die kostenfreien Bilddateien und deren kostenlose Veröffentlichungserlaubnis. Die AG Eulenschutz dankt dem Autor für die Übernahme eines großen Teils der Bildkosten von The Morgan Library & Museum, New York, sowie dieser Institution für die Rabattierung der Veröffentlichungsgebühr. Die Bildrechte bleiben allen Bildgebern vorbehalten.

Axel Ostermann
 axelostermann@web.de

